

Ersteinst  
Donnerstag  
Samstag  
und  
Sonntag.  
—  
Bestellpreis  
pro Quartal  
im Bezirk  
Nagold  
90 S  
an der  
H. 1.



# Mus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige-  
und Unterhaltungsblatt  
von der  
Ältensteig, Stadt.  
oberen Nagold.

Einrück-  
ungspreis  
Ältensteig  
und nahe  
Umgebung  
bei einm.  
Einrückung  
8 S, bei  
mehrmal.  
je 6 S  
außwärts  
je 8 S die  
Spalt, Seite

Nr. 159. Man abonnirt auswärts auf dieses Blatt bei  
den Postämtern und Postboten.

Samstag, 16. Oktober.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-  
reichste Verbreitung.

1897.

### Amliches.

Die Bemerkerinnen um das von Ihrer Majestät der Königin  
gestiftete Ehrenzeichen für weibliche Dienstboten werden aufgefor-  
dert, ihre Gesuche bis spätestens 1. Dezember d. J. beim gemein-  
schaftlichen Amte des zuständigen Ortes einzureichen. Näheres  
siehe diesbezüg. Bekanntmachung im „Staats-Anz.“ Nr. 237.

### Ueber eine Hinausschiebung der Straf- mündigkeitsgrenze.

vom vollendeten 12. auf das vollendete 14. Lebens-  
jahr hat nach mehreren Blättern der preussische  
Kultusminister von der wissenschaftlichen Deputation  
für das Medizinalwesen eine gutachtliche Aeußerung  
abverlangt. Unter der Strafmündigkeitsgrenze ver-  
steht man bekanntlich das Lebensalter, bis zu welchem  
die strafrechtliche Verfolgung eines Kindes wegen  
begangener Uebeltaten gänzlich ausgeschlossen ist und  
nur eventuell auf Zwangserziehung erkannt werden  
darf. Eine solche Vorschrift — so wird uns aus  
Richterkreisen geschrieben — läßt sich aus zwei ver-  
schiedenen Gesichtspunkten beurteilen, vom ärztlichen,  
genauer vom psychologischen, und andererseits vom  
pädagogischen und Kriminalpolitischen. Stellt man  
sich auf den ersteren Standpunkt, so leuchtet von vorn-  
herein ein, daß überhaupt davon keine Rede sein kann,  
daß mit Erreichung eines bestimmten Lebensalters plötzlich  
mit einemmal dem Kinde die seine strafrechtliche Ver-  
antwortlichkeit begründende Einsicht kommt. Die  
Festsetzung einer Grenze hat nur die Bedeutung einer  
gesetzlichen Präsumtion, die es überflüssig machen soll,  
im Einzelfalle eine Feststellung über den Grad der  
erlangten Einsicht zu treffen. Gleichwohl kommen  
Fälle vor, in denen Kinder unter 12 Jahren zweifellos  
in verbrecherischer Absicht gehandelt haben, wie auch  
andere, in denen ältere Uebeltäter ebenso zweifellos  
nicht wußten, was sie thaten. Mit der Hinausrückung  
der Altersgrenze wächst aber unverkennbar die Gefahr,  
daß jugendliche Personen auf das Privilegium der  
Straflosigkeit hin sündigen und von anderen dazu  
angehalten werden. Wenn man die Verlegung auf  
das 14. Lebensjahr befürwortet, so geschieht das wohl  
hauptsächlich zu dem Zweck, um die Altersgrenze mit  
dem Ende der Schulpflicht in Uebereinstimmung zu  
bringen. Es hat große Unzuträglichkeiten im Gefolge,  
wenn man ein Kind von der Schulbank holt, um es  
vor den Strafrichter zu stellen und nach verbüßter  
Strafe wieder in die Schule zurückzuführen. Aber  
das ist eine Frage, die den Arzt nichts angeht, sondern  
die wesentlich auf dem Gebiete der erzieherischen Thätig-  
keit liegt. Der Grundsatz, daß Schulkinder nur der  
Disziplin der Schule unterstehen, hat gewiß viel für  
sich und ist prinzipiell nicht zu beanstanden. Aber er  
muß auch Ausnahmen zulassen, sei es nach der Schwere  
der Straftat, sei es nach der Persönlichkeit des Thäters.  
Mit der einfachen Bestimmung, daß Handlungen, die  
vor vollendetem 14. Lebensjahr begangen worden sind,  
strafrechtlich nicht verfolgt werden dürfen, kann es  
also nicht gethan sein. (N. T.)

### Landesnachrichten.

\* Ältensteig, 15. Okt. Man schreibt uns: Man-  
cher Schlosser oder Schmied wird gewiß noch nicht wissen,  
daß er Hauschlüssel für Nicht-Hausbesitzer nicht ohne wei-  
teres anfertigen darf. Der § 309 des Reichsstrafgesetzbu-  
ches giebt hierüber Aufschluß. Hiernach ist es Schlossern  
und Schmieden bei Androhung einer Geldstrafe von  
90 Mk. oder bis zu vier Wochen Haft verboten, für  
irgend jemand Hauschlüssel ohne Genehmigung des  
Hausbesitzers oder dessen Stellvertreters anzufertigen.  
\* Tübingen, 12. Okt. Ein Bauer aus Häsloch  
wollte gestern früh in Kirchentellinswirth einsteigen, um  
nach Gnach zu fahren. Der schon in Bewegung be-  
findliche Zug warf ihn auf die Seite und er brachte  
einen Fuß unter die Räder, wodurch ihm die Beine  
abgedrückt wurden. Der Zug machte sofort Halt, aber  
man fand niemand. Als es hell wurde, ging man den  
Fußspuren nach und fand den Verletzten, ruhig seine

Reife rauchend, im nassen Grafe mit seinem heftig  
blutenden Fuß. Auf alles Fragen gab er nur die  
Antwort: „Mei Fuß thut et weh, aber mei Achsel!“  
Drei Stunden blieb er in Kälte und Kasse stehen, nahm  
im Adler noch ein Schnäpshen und dampfte mit dem  
8 Uhr Zug ab, um seine Geschäfte zu besorgen. Erst  
dem Zureden der Mitreisenden gelang es, ihn in Tübingen  
zum Aussteigen und zum Aufsuchen des Arztes zu be-  
wegen.

\* Stuttgart, 13. Oktober. Laut einer Mit-  
teilung des „Staatsanzeigers“ wird auch die württ.  
Postverwaltung die sog. Kartenbriefe vom 1. November  
ab in den Verkehr bringen. Der „Staatsanzeiger“  
faßt an diese Mitteilung die Bemerkung, daß der  
Ministerpräsident v. Mittnacht schon im Jahre 1887  
die Anregung gegeben habe, Kartenbriefe einzuführen.  
Diese Anregung sei damals von der Reichspost-  
verwaltung und von der bayerischen Postverwaltung  
zurückgewiesen worden.

\* Stuttgart, 14. Oktober. Die Gründung von  
Getreideverkaufs-Genossenschaften mit Lagerhausbetrieb  
schreitet im Lande vorwärts. Nachdem bereits in  
Weil der Stadt eine Genossenschaft in Thätigkeit  
getreten ist, wird demnächst auch das Lagerhaus der  
Getreideverkaufs-Genossenschaft Kupferzell unter Dach  
gebracht werden; es kann gegen 5200 Ztr. Getreide  
aufnehmen. Man hofft, daß dieses Unternehmen, das  
von der Regierung kräftig befördert wird, dem Bauern-  
stande der dortigen, viel Getreide bauenden Gegend  
zum Vorteil gereicht. Schon im Herbst konnte sich  
die inmitten des Hagelgebiets liegende Genossenschaft  
beim gemeinschaftlichen Einkauf von allerlei Produkten  
ein dankbares Feld erringen.

Die Justizgesetzgebungs-Kommission der würt-  
tembergischen Abgeordnetenversammlung hat einen  
Paragraphen der Polizeistrafgesetznovelle angenommen, in  
dem Wirte strafbar sind, wenn sie Personen unter  
16 Jahren geistige Getränke verabreichen.

\* Heilbronn, 13. Okt. Wie bekannt, besteht  
die Absicht, zwischen Heilbronn und Mannheim eine  
regelmäßige Dampferverbindung für Personen- und  
Güterverkehr einzurichten. Um die Fahrwasserverhält-  
nisse zu prüfen, ging gestern ein gemieteter Personen-  
dampfer der Moseldampfschiffahrtsgesellschaft Koblenz  
von Heidelberg ab, der gestern abend nach Eberbach  
erreichte. Der Dampfer wird heute nachmittag hier  
erwartet. Von dieser Fahrt wird es im weitestlichen  
abhängen, ob die geplante Dampferverbindung zu stande  
kommt oder nicht.

\* (Verschiedenes.) In Heilbronn stürzte  
ein 13jähriger Knabe beim Arbeiten an einem Aufzug  
vier Stockwerk tief auf den gepflasterten Hof hinab.  
Der Verunglückte wurde zwar noch lebend, aber schwer  
verletzt ins Spital verbracht. — Der Dieb, welcher  
neulich der Harmonikafabrik in Aldingen einen Be-  
such abstattete und Geld mitnahm, scheint bald Ge-  
wissensstrafel bekommen zu haben, denn er hat alles  
bei Heller und Pfennig dem rechtmäßigen Eigentümer  
durch Vermittlung der Post zurückgeschickt. — Ein  
24jähriger stud. mech. Lutter von Cassel, welcher  
seit der die Stuttgarter technische Hochschule be-  
suchte und vor einigen Tagen als Einjährig-Freiwilliger  
im Dragoner-Regiment „König“ eintrat, wird seit  
3 Tagen vermisst. Nach einem Telegramm soll der-  
selbe von Heimweh befallen nach Cassel gereist sein.  
Ein Glück für den unüberlegten Menschen ist es, daß  
die Fahnenflucht vor seiner Vereidigung erfolgte, die  
Strafe insolge dessen auch nicht so schwer ausfallen  
dürfte wie sonst. (Wie die „Frankfurter Zeitung“  
mitteilt, hat sich Lutter in der Wohnung seiner Mutter  
in dem Augenblick erschossen, als ein Beldarm eintrat,  
um ihn auf Requisition seines Regiments zu verhaften.)  
— Es lebe die Konkurrenz! Wie in der  
Kaiserbühlstraße in Stuttgart die vereinigten Cho-  
coladefabrikanten ihrem sächsischen Konkurrenten gegen-  
über einen Laden errichtet haben, so ist dieses nun  
auch in der Dirichstraße geschehen. An dem Laden

der sächsischen Konkurrenz verkündete gestern ein Pla-  
kat, daß jeder Käufer nunmehr eine Tafel Chokolade  
gratis erhalte. Das Publikum drängte sich bis über  
das Trottoir. — In Unterreichenbach fiel das  
einzige Töchterchen des Löwenwirts Schlanderer so  
unglücklich von einem im Gang befindlichen, beladenen  
Dostwagen herab, daß dasselbe eine Strecke weit ge-  
schleift und nicht unerheblich verletzt wurde. Das  
brave 12jährige Mädchen, sowie die Eltern werden  
allgemein bedauert.

\* Am 20. Juni fand in Eppelheim bei Heidel-  
berg ein Kriegerfest statt, an dem auch der 23 Jahre  
alte Dienstknecht Heinrich Entler aus Eppelheim teil-  
nahm, der in Heidelberg in Diensten stand. Am  
Abend hatte Entler kein Geld mehr und war darüber  
so erzürnt, daß er in einer Wirtshaus die Drohung  
ausstieß, heute müsse noch einer dran glauben, ganz  
gleich, ob es ein Mann oder ein Frauenzimmer sei,  
er habe sich zu diesem Zweck ein neues Messer ge-  
kauft. In der Frühe des 21. Juni begab er sich  
auf den Heimweg und traf auf der Landstraße ein  
Mädchen, Elise Ritter, deren Eltern gleichfalls in  
Heidelberg wohnen. Entler überfiel ohne jede Ursache  
das Mädchen, schlug ihm ins Gesicht, warf es zu  
Boden und brachte ihm einen gefährlichen Stich in  
den Hals und noch acht weitere Stiche bei und ließ  
dann das arme Opfer bestialischer Rohheit hilflos  
liegen. Die Schwerverwundete wurde später von  
einem Mann aufgefunden, der sie in die Universitäts-  
klinik nach Heidelberg schaffen ließ. Die Ritter  
schwobte mehrere Tage in Lebensgefahr und nur der  
Kunst der Aerzte und der aufopferndsten Pflege,  
welche sie im akademischen Krankenhaus fand, ist es zu  
danken, daß sie mit dem Leben davon kam. Am 12. Okt.  
stand der Wüterich vor dem Schwurgericht Mannheim.  
Dieses schickte ihn auf 8 Jahre ins Zuchthaus.

\* In den Zeitungen lesen wir von einer Riesentrebe,  
die 600 Trauben haben soll. Eine noch weit be-  
deutendere Rebe besitzt Herr Seifried „zur Post“ am  
Bahnhof in Muggensturm. An derselben hängen  
über 4000 blaue Trauben.

\* München, 12. Okt. Im Finanzausschusse der  
Abgeordnetenversammlung wurde der Kriegsminister bei  
Beratung des Militäretats wegen der Militärstraf-  
prozessordnung interpelliert. Der Kriegsminister erklärte,  
er sei nicht in der Lage, über den Stand der Militär-  
strafprozessordnung Aufklärung zu geben. Das Gesetz,  
das noch im Schoße des Bundesrates sich befinde,  
werde zur Zeit noch geheim betrachtet.

\* Darmstadt, 13. Okt. Eine Depesche des  
Standart meldet von einer Einladung des Zaren an  
das in Paris weilende Prinzenpaar Franz Joseph  
Battenberg nach Darmstadt und deutet einen Zusammen-  
hang mit der Kandidatur des Prinzen für Areta an.

\* Dresden, 10. Okt. In der Schlussitzung des  
Landeshilfskomites für die Wasserbeschädigten konnte  
mitgeteilt werden, daß etwas über 2 Millionen Mark  
an Beiträgen eingegangen sind. Während der Staat  
die Entschädigung für die Immobilienwerte übernimmt,  
vergütet das Hilfskomite die Mobiliar- und Geschäfts-  
schäden. Die sehr Hilfsbedürftigen sollen vollständig,  
die Hilfsbedürftigen mit 80%, die minder Hilfsbe-  
dürftigen mit 60% unterstützt werden. Die Höhe der  
angemeldeten Schäden dieser Art beträgt insgesamt  
2 162 411 Mark. 300 000 Mark werden als Reserve  
für Nachmeldungen von Schäden, beziehentlich für  
Witwen und Waisen von Wasserschädigten zurück-  
behalten. Die Auszahlung der Gelder soll nunmehr  
schleunigst erfolgen.

\* Berlin, 14. Okt. Wichtige innerpolitische Ent-  
scheidungen werden nach der soeben erfolgten Rück-  
kehr des Kaisers als nahe bevorstehend erwartet.

Die Nachrichten über den Stand des deutschen  
Militärstrafprozesses leiden überwiegend an einer ge-  
wissen Unvollständigkeit. Es ist nicht richtig, so wird  
offiziös versichert, daß die betreffenden Verhandlungen



zwischen Berlin und München abgebrochen sind; sie dauern fort und sind nach den bekannten hochhoffiziosen Mitteilungen beinahe zum positiven Abschluß gelangt, was allerdings noch nicht ein endgültiges Gelingen bedeu- tet.

⊖ Von den kritischen Eisenbahnmonaten dieses Jahres wird in den Nachweisen des Reichs-Eisenbahn- amtes über die Betriebsunfälle auf deutsche Eisen- bahnen nun der August behandelt. Er brachte 216 Betriebsunfälle, davon waren 35 Entgleisungen, 23 Zusammenstöße; sodann wurden 158 „sonstige Betriebs- unfälle“ verzeichnet; 52 Personen wurden getötet, dar- unter 11 Reisende und 35 Bahnbeamte und Arbeiter im Dienst; verletzt wurden 162 Personen. Auf 184 Kilometer kam ein Betriebsunfall.

\* 20 000 Mark sind für zwei Briefmarken in Berlin gezahlt worden, der höchste bisher verzeichnete Preis für Marken. Es war das Doppelstück einer Britisch-Guiana-Marke vom Jahre 1850 im Nennwerte von zwei Cents. Die Marke ist in dem damals welt- fernsten Lande selbst hergestellt worden und sehr einfach; sie ist nichts weiter als ein unregelmäßiger Kreis etwa in der Größe unserer Poststempel. Der Name des Landes ist mit rund umlaufener Schrift um den Kreis gedruckt, in dessen Mitte die Wertangabe steht. Die Echtheit ist durch den damaligen Postmeister hand- schriftlich beglaubigt.

\* Die Schuhmacher und Schneider sollten mehr turnen! So wünscht es der erste Bürgermeister Anker zu Landsberg a. d. Warthe in einem Rund- schreiben, welches er an die dortige Schuhmacher- u. Schneider-Innung, sowie an den Vorstand des Turn- vereins und den Leiter der Jugendspiele gerichtet hat. In dem von der „Berliner Volkszeitung“ mitgeteilten Schreiben heißt es: „Bei der diesjährigen Musterung habe ich wiederum die Wahrnehmung gemacht, daß von den jungen Leuten leider das Turnen sehr vernachlässigt wird, natürlich zum erheblichen Nach- teil ihrer Gesundheit. Besonders tritt der Uebelstand bei Handwerfern mit sitzender Lebensweise, wie Schuh- machern und Schneidern, hervor. Es müssen die jungen Leute durchaus mehr zu Leibesübungen heran- gezogen werden. Ich bitte den Vorstand, sich auch in dieser Hinsicht der Gesellen und Lehrlinge mit warmem Herzen anzunehmen und seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß die Lehrherren diese mit ihnen arbeitenden jungen Leute zum Eintritt in den Turn- verein und zur Teilnahme an den Jugend- und Volks- spielen anhalten.“

\* Andernach, 12. Okt. In dem benachbarten Krust schüttete ein Mädchen beim Feueranzünden Petroleum in die Glut, die Kanne explodierte und das Mädchen verbrannte. Die vom Felde heimkehrenden Eltern fanden die verkohlte Leiche ihres Kindes.

\* Aarhus, 13. Okt. Eine heftige Feuersbrunst wüthet seit heute vormittag in der Stadt. Starker Wind begünstigt das Umsichgreifen des Feuers. 22 Wohngebäude und 16 Nebengebäude wurden ein Raub der Flammen. Eine Person ist vor Schrecken gestorben.

### Ausländisches.

\* Wien, 12. Okt. (Abgeordnetenhaus.) In einer Rede über die Notstandsverlage der Regierung rügte Abg. Baschaty, daß trotz der Notlage der bäuerlichen Bevölkerung Manöver abgehalten wurden. Wir leben,

sagte Redner, im tiefsten Frieden, wir werden oft durch Besuche unseres nördlichen Nachbarn geehrt und durch sein Guthun sind wir bis an die Zähne gerüstet. Gleichwohl muß fortmandriert und Geld für Militär verschleudert werden.

\* Bern, 13. Okt. Der Nationalrat hat das Bundes- gesetz über die Einführung der staatlichen Unfall- versicherung mit 96 gegen 5 Stimmen und 8 Ent- haltungen angenommen.

\* Rom, 13. Okt. Die diesmaligen Einschätzungen zur Einkommensteuer sollen um 145 Millionen die- jenigen des Jahres 1895 übersteigen; daher der große Unwille, der sich im gesamten Handelsstand geltend macht und in heftigen Einspruchskundgebungen im ganzen Lande zum Ausdruck gelangt.

□ Die Wiederaufnahme des Prozesses Dreyfus soll, wie der Pariser Korrespondent des Brüsseler „Soir“ von einer hochgestellten Gerichtsperson erfahren haben will, in den allernächsten Tagen bevorstehen. Es sei klar erwiesen, daß der dritte Schriftkundige, auf dessen Gutachten hin die Beurteilung des Dreyfus erfolgte, sich geirrt habe. Ein höherer Beamter des Kriegs- ministeriums habe die Unschuld Dreyfus' gleichfalls längst eingesehen. Die Regierung sei über den augen- blicklichen Stand der Affäre aufgeklärt. Für den Fall, daß sich die Unschuld Dreyfus' herausstellt sei der Ausbruch eines Skandalprozesses zu erwarten.

\* Frankreich verkommt im Schnaps. Der Alkoholi- smus breitet sich auf dem Lande ebenso aus wie in der Stadt und das Bürgertum steht hinter den unteren Volksklassen nicht zurück. Frauen und Kinder huldigen dem Laster, die Zahl der Wirtshäuser hat sich in fünfzehn Jahren um 80 000 vermehrt und nirgends zeigt sich eine Schranke dieser riesigen Vermehrung, denn der Staat lebt von der Schnapspest. „Die Alkoholpest“, ruft der Abgeordnete Humbert aus, „ergreift uns mit einer Schnelligkeit, die uns über die Zukunft unserer Rasse wahrhaft Beunruhigung einflößt. Sie verbreitet in unserem Volke die Keime fürchterlicher Krankheiten, die auf Kinder und Kindes- kinder übergehen. Sie entvölkert unsere Landschaft, leert unsere Werkstätten, schwächt und mindert die Rekruten unseres Heeres, füllt unsere Spitäler und Irrenhäuser und verdirbt in ihrer Wurzel alle Kräfte, durch die unser Vaterland in der Welt handelt, wächst und strahlt. Thun wir denn gar nichts, um die Aus- breitung dieses Uebels zu verhindern?“

\* Ein gewisser Prät schädigte die Paris-Lyoner Bahn durch Unterschlagungen und Fälschungen um mehr als 5 Millionen. Bei seiner Verhaftung erklärte der Spitzhube, die Idee sei ihm beim Lesen eines Verbrecherromans gekommen.

\* Brüssel, 12. Okt. Vom 1. Januar ab wer- den die Eisenbahnwagen 1. Klasse auf Anordnung des Eisenbahnministers abgeschafft.

\* Vor etwa 3 Wochen wurde die alte und reiche Rentnerin Delsalla in der Brüsseler Vorstadt Ucel von verummten Räubern überfallen, geknebelt und beraubt. Die Räuber erbrachen einen eisernen Schrank und entnahmen ihm zahlreiche Wertpapiere, durch- gehends belgische Staatsrenten und Stadtkasse. Erst vor einigen Tagen gelang es der Brüsseler Polizei, ein Mitglied dieser Räuberbande und seine Geliebte zu verhaften. Die letztere sagte nun zum größten

Erstannen des Untersuchungsrichters aus, daß die Bande von der Frau des Oberrechnungsrates C., einer sehr geachteten Dame der Brüsseler Gesellschaft, geleitet wurde und daß Frau C. den Verkauf der ge- raubten Wertpapiere besorge. Diese Angabe fand um so weniger Glauben, als Frau C. ihrem Manne eine große Mitgift mitgebracht hatte und für sehr reich galt. In ihrem Landhause bei Brüssel gab sie häufig glänzende Abendfeste, die von der höheren Gesellschaft besucht wurden. Indessen lauteten die Angaben so bestimmt, daß die Polizei sich veranlaßt sah, der Sache auf den Grund zu gehen. Man fand bald heraus, daß Frau C. seit Monaten Wertpapiere ver- äußerte. Eine weitere Nachforschung bestätigte den Verdacht, worauf die Polizei am letzten Sonntag das Landhaus des Ehepaars C. umzingelte. Die Polizisten drangen in das Landhaus ein, wo gerade wieder ein Abendfest gehalten wurde, und verhafteten Frau C. Diese gestand ihr Verbrechen ein und er- klärte, dasselbe in der Absicht begangen zu haben, ihren glänzenden Haushalt aufrecht zu halten. Man kann sich denken, welches Aufsehen diese Verhaftung hervorgerufen hat.

\* London, 13. Okt. In der gestern abend ab- gehaltenen Versammlung haben 1400 Kesselschmiede der Londoner Reparaturwerke beschlossen, am Freitag, an welchem Tage die neunstündige Arbeitszeit ein- geführt werden soll, sämtlich zu streiken und nicht eher zur Arbeit zurückzukehren, bis nicht der Achtstundentag wieder eingeführt ist.

\* Stockholm, 12. Okt. Nach dem Berichte des Kapitäns des Dampfers „Allen“, welcher die von Andree abgelassene Briestaube abschloß, wehten nörd- lich von Spitzbergen zwischen dem 15. und 29. Juli starke Südwestwinde, welche vermutlich auch noch mehr nordwärts geherrscht haben. Danach könnte das am 11. Juli aufgestiegene Luftschiff Andrees nach dem Sibirischen Eismeer getrieben worden sein, ohne den Nordpol zu berühren.

\* Sofia, 12. Okt. Dem römischen „Piccolo“ zufolge, hat die bulgarische Regierung eine Ver- schwörung der Anhänger Stambulows gegen den Fürsten Ferdinand entdeckt. Eine große Anzahl Verhaftungen ist vorgenommen worden.

\* Athen, 13. Okt. Die Türken hinderten die Flottille im Golf von Arta am Auslaufen unter dem Vorwande, der Präliminarfrieden sehe nur freie Fahrt für Handelsfahrzeuge vor.

⊖ General Smolenski, der griechische Kriegs- minister, erklärt, er erblicke seine Aufgabe lediglich in der Reorganisation des griechischen Heerwesens. Das wichtigste sei die Einführung einer eisernen Manneszucht, deren Vorbedingung die Schaffung eines von allen parlamentarischen Einflüssen freien Offizierkorps sei. So lange noch kein Gesetz bestehe, das dem im aktiven Dienst stehenden Offizier die Uebernahme eines Ab- geordnetenmandats verbiete, müsse der König von seinem Rechte als oberster Kriegsherr Gebrauch machen und alle Offiziere, welche zugleich Abgeordnete seien, zur Einreichung ihres Abschiedsgesuches veranlassen.

\* Newyork, 11. Oktbr. Es sind drei hiesige Journalisten, die Fräulein Evangelina Cisneros in Havana aus dem Kerker befreit haben. Die That findet den größten Beifall, von einem Ende Amerikas

### Umilta.

(Fortsetzung.)

Ueberdies war Umilta von der Natur viel zu reich bedacht worden, um von ihresgleichen nicht mit scheelem Blick angesehen zu werden. Sie war wahrhaft male- risch schön und von einer unvergleichlichen Grazie, mit der sie „wie eine Königin einhertritt“, wie die un- schuldigen Leute sagten, die nie eine Königin zu Ge- sichte bekommen und sich ihre Illusion bewahrt hatten. Indes in der That, ob Umilta barfuß zwischen dem gelben Korn auf der Tenne oder im Sonntagsstaat unter dem blühenden Lorbeer der Dorfstraße stand, stets war sie ein königliches Geschöpf im vollsten Sinne des majestätischen Wortes.

Dazu besaß sie einen vorzüglichen, vornehmen Geschmack, den Reiz ihrer persönlichen Erscheinung zu erhöhen. Nie sah man sie in auffallende grellfar- bige Stoffe gekleidet und nie überputzt. Eine einfache rote Kette am Busen hob den weißen Teint hervor, dem die Sonne nicht schaden gekonnt. So war es nach allem nur zu natürlich, daß Umilta an dem Orte nicht allzu beliebt war; erst hätte gern manch einer von den jungen Burschen des Dorfes, von ihrer Schön- heit geblendet, ihr Herz und Hand antragen mögen, indes sie war stets so stolz und abstoßend zu ihnen, daß sie sich beschämt zurückzog und sich mit ihren Anträgen an andere gesälligere Zuhörerinnen wandten. „Als ob ich einen von ihnen zum Manne nehmen möchte“, meinte Umilta verächtlich zu sich, trieb die Ziegen weiter durch die Tannenwälder dahin und

träumte allerhand vage, formlose Träume, in denen sie aber stets eine Krone von Gold trug und die Men- schen auf den Knien vor ihr erblickte.

Wenn sie doch nur erfahren könnte, wer sie war, von wem sie abstammte! Das ging ihr immerwährend im Kopf herum.

An den frohen Tagen des Dreschens, der Wein- lese oder der Wallnuzernte, wenn andere Mädchen lachten, schwatzten, mit großen Augen auf die Erzählung eines alten Märchens lauschten oder lustig einstimmten in das Lied, das ein junger, munterer Bursch zur Gitarre sang, sah Umilta abseits und träumte — träumte von ihrer goldenen Krone und dem vor ihr auf den Knien liegenden Volk.

Zu solchen Zeiten ging ihr keine Arbeit von der Hand. Dann ging sie am liebsten in ihre Dachkammer hinauf, stieß die Holzläden auf und schälte ihre Rüsse beim Lichte des Mondes, dann und wann aufblickend und träumerisch hinab in das stille dunkle Thal und hinauf auf die silberigen Berge schauend, die in die Wolken hineinreichten; und wenn die muntere Weise der Gitarre von unten an ihr Ohr drang, ward sie erst recht traurig und frohig.

Wie sie eines Abends wieder so in ihrem Käm- merchen saß, wohin sie sich Schoten zum Brechen mit hinauf genommen hatte — es war im Hochsommer und der Marktwagen sollte um Mitternacht nach der viele Meilen entfernten Stadt hinunterziehen — da hörte sie plötzlich einen lauten, freudigen Tumult den Sing- jang unten auf dem Hofe ablösen. Alles lachte und schrie durcheinander, und die Stimme der braven Signora Roja übertönte sie alle mit dem Ruf:

„Ah, mein Sohn! Ah, mein Sohn!“ „Der Bir- ginio wird endlich angekommen sein“, dachte Umilta und brach ruhig ihre Schoten weiter auf. Sie war nicht einmal so neugierig, durch ihr Fenster in den Hof hinunterzublicken. Virginio war einfach ein Sohn des Hauses — ihr war er nichts. Und so arbeitete sie ruhig weiter, und all das frohe, aufgeregte Leben unten rührte sie nicht. Als sie mit ihrer Arbeit fertig war, schob sie den Korb mit den Schalen beiseite und stellte die Schüssel mit den Schoten auf die Erde und starrte auf den Mond hinauf, der silberweis zwischen lichten Wolken über den Taunenhöhen glänzte. Unten in den Thälern läuteten die Glocken; es war ein Heiligentag morgen. Umilta sah und träumte.

Eine Stunde und mehr verging so; dann rief sie plötzlich Donna Rosas schrille Stimme:

„Umilta! Umilta! Komm herunter! Sitzest du wieder auf dem Boden?“

Umilta hob ihre Schüssel mit den Schoten hoch und ging schweigend die Holzstiege hinunter. Die Thür am Fuße der Stiege ging direkt in die Küche hinein, die von ein paar Dellampen nur schwach erhellt wurde, wo sie aber zu ihrem Erstannen die ganze Nachbarschaft, gestikulierend und die Häufe reckend, versammelt fand. Und inmitten der lauten Versammlung stand, die Ur- sache des ganzen Tumults, ein hochgewachsener Mensch von etwa siebenundzwanzig Jahren mit einem dunklen, bleichen, schönen Gesicht, das von den grünen Federn seines Huttes halb beschattet wurde. Er trug die feste Uniform der Bersaliere.

(Fortsetzung folgt.)



bis zum andern. Die drei Retter würden, wenn sie sich hier öffentlich zeigten, wie die größten Sieger empfangen werden. Schermann sagte, er sei erfreut über die Rettung. Diese Aeußerung wird in den offiziellen Kreisen Washingtons bedauert, da sie die Spannung mit Spanien verschärft und Amerikas Stellung anderen Kabinetten gegenüber verschlechtert. Man bezweifelt kaum, daß der spanische Gesandte, der jetzt abwesend ist, bei der Rückkehr die Verhaftung und Auslieferung der Gefangenen und ihrer Retter verlangen wird, welches Besuch Amerika aus verschiedenen Gründen würde ablehnen müssen. (Bekanntlich war Fel. Cisneros beschuldigt, an einer Verschwörung gegen den Gouverneur der Insel Pinos beteiligt zu sein. Red.)

### Handel und Verkehr.

-n. Nagold, 15. Okt. Der gestrige Jahrmart war gut besucht und mit allen Viehgattungen stark befahren. Sehr lebhaft ging der Handel in Mastvieh, das von badischen und rheinländischen Händlern rasch aufgekauft wurde. Zugvieh war weniger vertreten, auch weniger begehrt; dagegen waren sehr gesucht gute Milchfühe und Jungvieh. Die Viehpreise bewegten sich auf seitheriger Höhe. — Die Zufuhr an Schweinen war ebenfalls groß und fanden fast sämtliche der zugeführten Tiere schnell Absatz, Milchschweine pro Paar 24—34 Mk.; Käufer zu 45—80 Mk. das Paar. — Auf dem Krämermarkt wurden nur mäßige Einkäufe gemacht, ja es flagten manche Geschäftsleute über flauen Geschäftsgang.

\* Calw, 13. Okt. Auf dem heutigen Viehmarkt war der Umsatz gering. Fette Ware war begehrt, aber wenig zugeführt. Auf dem Schweinemarkte wurde lebhaft gehandelt. Gesamtzufuhr 439 Stück Rindvieh, 31 Körbe Milchschweine und 49 Käufer. Preise der Milchschweine 20—30 Mk. pro Paar, Käufer wurden mit 45—100 Mk. bezahlt. (C. W.)

\* Baihingen a. E., 13. Oktober. Der Oktober-Viehmarkt war mit 690 Stück Vieh befahren und ist

der schwache Besuch des Marktes den Herbst- und anderen Feldgeschäften zuzuschreiben, doch wurde sehr viel und rasch gehandelt. Jungvieh war sehr gesucht und wurde zu steigenden Preisen meistens von Handelsleuten aufgekauft; auch Fettvieh und Rutzkühe waren sehr gesucht.

\* Weinberichte vom 12. bis 13. Okt. Geradsetten. Lese wird am Freitag beendet, Quant. schlägt zurück, Qual. gut. Sehr viel verstellt; noch kein fester Kauf. — Fellbach. Mittelgewächs 115, 120, 125 Mk., 1 Kauf Bergwein 150 Mk. pro 3 hl. Lese noch in vollem Gang. Qualität gut. — Rarbach a. N. Einige Käufe zu 120 u. 150 Mk. pro 3 hl. — Kirchheim a. N. Lese beendet. 1 Kauf zu 145 Mk. Käufer erwünscht. — Bönnigheim. Käufe zu 120 und 121 Mk. für schwarzes Gewächs. — Dürrenzimmern. Käufe zu 138 u. 140 Mk. pro 3 hl. — Owen, Station Kirchheim u./L. Lese begonnen, noch kein fester Kauf. Käufer erwünscht. — Aspberg. Lese in vollem Gang. Verschiedenes verstellt auf Mittelschlag. Noch kein fester Kauf. Quant. schlägt zurück, Qual. dagegen vor. Käufer erwünscht. — Horrheim. Lese im Gang, Quant. schlägt zurück. Verkauft zu 110, 112, 120 u. 123 Mk. pro 3 hl; noch viel Vorrat, gute Qual. Käufer erwünscht. — Erligheim. Käufe zu 120—125 Mk. pro 3 hl.

\* Stuttgart, 12. Okt. (Rostobst, Wilhelmplatz): Zufuhr 400 Zentner. Preis per Zentner Äpfel 6 Mk. 60 Pfg. bis 7 Mk., Birnen 6 Mk. 40 Pfg.

\* Stuttgart, 12. Okt. (Rostobstmarkt auf dem Nordbahnhof). Es wurden heute zugeführt: 11 Waggons aus Hessen und Rheinland, 68 Waggons aus Belgien und Holland, 3 Waggons aus Oesterreich-Ungarn, 1 Waggon aus Frankreich, 2 Waggons aus Italien, zusammen 85 Waggons. Waggonpreis Mk. 1220—1280. Detailpreis Mk. 6.30—6.70 per Ztr.

\* Reutlingen, 13. Okt. (Obstmarkt auf dem Güterbahnhof). Zufuhr: 7 Waggons holländisches Obst, Preis Mk. 6.60—6.80 per Zentner. 1 Waggon Birnen, Preis Mk. 5.50 per Zentner.

\* Kirchentellinsfurt, 11. Okt. Die meisten hiesigen Hopfen hat Ochsenwirt Dürr von hier per Zentner um 50 Mark und dem üblichen Trinkgeld gekauft. Nur noch wenige kleinere Posten sind vorhanden.

### Neueste Nachrichten.

\* Berlin, 14. Okt. Der Staatssekretär des Marineamtes, Contreadmiral Tirpitz, begibt sich heute nach Stuttgart, um sich beim König von Württemberg zu melden.

\* Hamburg, 14. Okt. Der „Ham. Corresp.“ meldet aus zuverlässiger Quelle: Die im Laufe des Sommers angestellten Versuche mit dem neuen Infanteriegewehr haben ein sehr günstiges Resultat ergeben. Das Kriegsministerium ordnete deshalb an, das neue Gewehr derartig in Benutzung zu nehmen, daß die im Herbst eingestellten Rekruten bereits mit der neuen Waffe ausgebildet werden können.

\* Paris, 14. Okt. Der Publizist Edward Simon, Senior der Pariser Presse, ein geborener Deutscher, ist gestorben.

\* Padua, 14. Okt. Die große Färberei Benutti wurde infolge einer Benzinexplosion total vom Feuer zerstört. Zwei Personen sind umgekommen, sechs verwundet.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

### Litterarisches.

Ein Blick in die soeben erschienene Nr. 40 der weit verbreiteten Wochenschrift „Hauslicher Ratgeber“ läßt eine erfreuliche Vielfältigkeit der gestreuten Gebiete erkennen, die alle den gemeinsamen Mittelpunkt „regles Interesse der Frauenwelt“ haben. Probenummern jederzeit von jedermann gratis und franco zu beziehen vom Vorlage Robert Schneweiß, Berlin W., Eißholzstraße 16.

Unter den zur Ausgabe gelangten neuen Volkskalendern nimmt Joh. Peter Sebel's Rheinländischer Hausfreund 1898, Preis 30 Pfennig, Verlag von J. Lang in Laubersheim, eine ganz hervorragende Stelle ein; er wagt seinen alten Ruf, ein echtes und rechtes Volksbuch zu sein. Viele gute Bilder zieren den Hausfreund, welcher als einer der besten deutschen Volkskalender hiermit bestens empfohlen sei.

## Wiesfeld. Langholz-Verkauf.

Am Montag d. 18. ds. Mts. nachmittags 2 Uhr

werden auf dem hiesigen Rathhaus aus dem Gemeindevwald „Walgenteich“

28 cbm. Stammholz zum Verkauf gebracht.

Gemeindepflege.

Altensteig. Eine Partie guterhaltene, wein-grüne

Fässer

30 bis 300 Liter haltend habe zu verkaufen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Carl Walz.

Ein dunkelblauer Damenkragen ging auf der Spielberg-Altensteiger Straße

verloren.

Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben in der Exp. ds. Bl.

Altensteig. Zwei tüchtige

Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei Karl Maier Schuhmacher.

## Kälberbronn.

Wer zum Betreiben von Futterschneid- und Dreschmaschinen eine Göpelanlage einrichten will, dem möchte ich

M. Rath, Mechaniker, Pfalzgrafenweiler

empfehlen. Von diesem wurde meine Hand-Futterschneidmaschine mit Sicherheits- und Extra-Riemen-Absteller derart einfach und leichtgehend samt Göpel eingerichtet, daß ich mit 1 Stück Vieh schnell und leicht Häcksel schneiden kann.

Achtungsvollst!

Gottlieb Graf Fuhrmann.

Altensteig.

Auf bevorstehende Saison

empfehle ich meine reichhaltige Auswahl in

# Winter-Hüten

von den billigsten bis zu den feinsten Fassonen.

Um geneigte Abnahme bittet höflichst

Christiane Stickel

Putz- und Kleider-Geschäft.

## Göppinger Knochenmehl

billigstes, phosphorreichstes Düngemittel

(garantierter Mindestgehalt 28—29% Phosphorsäure, 1—1½% Stickstoff — in Wirklichkeit meist wesentlich mehr — und von ersten und anerkannten Fachleuten aus allen Gegenden Württembergs laut vorliegender Zeugnisse für Wintergetreide, Wiesen und Klee als ganz besonders wirksam und bewährt erjunden, hält zur Aussaat bestens empfohlen)

Göppinger Gelatine- & Leimfabrik. G. Feyer.

Bezirksniederlage: Carl Kneff z. Nöble, Spielberg.

Altensteig.

## Fleischhack-



## Maskinen

empfehlt in verschiedenen Größen Paul Beck.



empfehlt in großer Auswahl billigt

Fritz Bizemann Altensteig.

Garrweiler.

Einen 12 Monate alten



## Farren

(Simmenthaler) unter Garantie für Ritt, setzt dem Verkauf aus

Joh. Gg. Reutschler.

## Julius Schraders Kunst-Moistsubstanzen in Extraktform

Da Nachahmungen existieren, verlange man ausdrücklich Kunst-Moistsubstanzen in Extraktform von Julius Schrader in Feuerbach. sind seit Jahren zur Herstellung eines vorzüglichen Haustrunkes (Kunstmoistes) erprobt und in Tausenden von Familien eingeführt.

Port. zu 50 Liter Mk. 3.20 (ohne Zucker). In Altensteig bei Chru. Burghard, in Nagold bei Hh. Gauß.



# Konkursverfahren.

Ueber den Nachlaß des verstorbenen

**Johannes Schwarz**, gewesenen Bäckers in **Altensteig Stadt**

wird heute am 13. Oktober 1897, vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Gerichtsnotar Dengler in Altensteig wird zum Konkursverwalter und dessen Assistent Luz für den Verhinderungsfall zum Stellvertreter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 6. November 1897 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie über den Verkauf der Liegenschaft durch den Konkursverwalter aus freier Hand und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**Dienstag den 16. November 1897, nachmittags 4 Uhr**

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 2. November 1897 Anzeige zu machen.

**Königliches Amtsgericht zu Nagold.**

Amtsrichter Lehmann.

Veröffentlicht durch Gerichtsschreiber Brehm.

**Altensteig Stadt.**

## Wohnhaus-Verkauf.



**Johannes Wurster**, Schuhmachers Wittve hier bringt am

**Samstag den 16. ds. Mts.**  
nachmittags 5 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im zweiten und letzten öffentlichen Aufstreich aus freier Hand zum Verkauf:

Gebde. Nr. 48. Die Hälfte 1 a 91 qm. Einem 1/2 Stk. Wohnhaus an der Paulusstraße neben Friedrich Weller, Bäcker und Jakob Frey, Schuhmacher.

Den 14. Oktober 1897.

**Ratschreiberei.**

Stadtschultheiß Weller.

**Altensteig.**

**Grosse Auswahl in**

# = OEFEN =

**aller Systeme**

zu billigsten Preisen bei

**Paul Beck.**

**Altensteig.**

## Kettenmacher-

### Lehrlinge und Lehrlinchen

werden bei einem Anfangswochenlohn von Mk. 5.50 für Knaben und Mk. 5. — für Mädchen gesucht.

Nach einem halben Jahr wird bei zufriedenstellender Leistung ein Wochenverdienst von 6—8 Mk. zugesichert.

Anmeldungen nimmt entgegen

**Geschäftsführer Baier**

Gasthaus zum Schiff.

**Verned.**

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Montag den 18. Oktober 1897**

in das Gasthaus zum „Waldhorn“ hier freundlichst einzuladen.

**Wilhelm Friesch**

Sohn des

Gottl. Friesch, Vereinsdieners  
in Ehlingen.

**Stephanie Wurster**

Tochter des

Johannes Wurster, Schuhmachers  
hier.

## Photographische Aufnahmen in Altensteig

am Sonntag den 24. Oktober ds. Js.

bei jeder Witterung.

**Photograph Holländer.**

**Nagold.**

## Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich im

**Einsetzen einzelner Zähne und  
ganzer Gebisse.**

**Plombieren mit Gold, Silber etc.**

unter schönster u. solidester Ausführung.

**Schmerzlose Zahnoperationen.**

Hochachtungsvollst

**Dr. Bentele, Zahntechniker**

im Hause des Herrn Hiller, Bäckerei  
Marktstraße.

**MAGGI**

als bestes Suppenverbesserungsmittel verdient die Beachtung der Hausfrauen, um ebenso bequem als billig jede Suppe, auch wenn sie nur mit Wasser hergestellt ist, überraschend gut und kräftig zu machen und ist zu haben bei

**Christian Burghard jr.**  
Altensteig.

**Altensteig.**

## Wollene Strickgarne

in großer Auswahl  
bei sehr billigen Preisen.

**G. Wucherer.**

**Nagold.**

## Johannisbeeren

rote und schwarze 2- & 3jährige  
starke Sträucher

100 Stück M. 6 und 8

50 Stück M. 3.50 u. 4.50

empfiehlt

**Dr. Schuster  
Handels-Gärtnerei.**

## Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse  
die Vorzüglichkeit von

**Kaiser's Brust-Caramellen**

(wachsmelebende Bonbons)

sicher und schnell wirkend bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung. Größte Spezialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Pak. 25 Pfg.

Niederlage bei

**Dr. Flaig in Altensteig.**

## Notiz-Tafel.

Die Schafweide in Untertalheim, Oberamts Nagold, welche im Vorjohrer 120 und im Nachjohrer 180 Stück ernährt, wird am Donnerstag, den 21. Oktober ds. Js., vormittags 10 Uhr, wieder auf 3 Jahre verpachtet.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Jakob Bauer, Bäckers in Allmandle, Gde. Göttingen, wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und nach Vollzug der Schlußverteilung aufgehoben.

**B. Becker** in Seesen a. Oarz liefert allein seit 1880 den anerkannt unübertroffen **Göland-Tabak**. Ein 10 Pfd.-Beutel fco. acht R.

**Treibriemen**  
besten Qualität  
bei Gebr. Steus, Esslingen  
Gerber- & Treibriemenfabrik.

**Gerichtstag in Kenweiler**  
Montag, 18. Oktober 1897.

**Altensteig.**

**Schranen-Bettel**

vom 13. Oktober 1897.

Dinkel neuer	8 50	8 85	8 —
Sober	7 —	6 92	6 80
Roggen	9 —	8 66	8 50
Weißbrot	—	6 —	—

**Wiktualienpreise.**

1/2 Kilo Butter	85	4
2 Eier	13	4

Hierzu der Sonntags-Gast No. 42.